

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 11 (1970)
Heft: 2

Artikel: Zur funktionalen Analyse von Innenstadtgebieten, dargestellt am Beispiel von Liestal
Autor: Eichenberger, Ulrich / Frey, Samuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur funktionalen Analyse von Innenstadtgebieten, dargestellt am Beispiel von Liestal

ULRICH EICHENBERGER und SAMUEL FREY

Einleitung

Charakteristisch für Städte ist deren Zentralität, womit das Angebot an Gütern und Dienstleistungen für einen mehr oder weniger grossen Einzugsbereich umschrieben wird. Die das Angebot vermittelnden Einrichtungen weisen der hohen Besucherfrequenz wegen ganz spezifische Standortanforderungen auf — sie liegen in bestmöglicher Erreichbarkeit für die regionale Kundschaft. Zumeist bieten sich die historische Innenstadt und unter Umständen deren unmittelbare Nachbarschaft als Standorte für zentrale Einrichtungen an. Bedingt durch das Wachstum von Stadt und Region sowie durch die Veränderungen in Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur melden öffentliche und private Dienstleistungen (Verwaltung, Detailhandel, Gesundheitswesen, Körperpflege, kulturelle Einrichtungen, Vergnügen usw.) stets wachsende Raumbedürfnisse an. Dadurch werden andere in der Innenstadt ansässige Funktionen allmählich verdrängt, so vor allem die Wohnfunktion und davon abhängige Aktivitäten (Detailhandelsgeschäfte für den täglichen Bedarf), wie auch teilweise das Gewerbe.

Während die formale Gestalt von Innenstadtgebieten in der Regel noch weitgehend vom historischen Baukörper und Strassennetz geprägt ist, sind diese Gebiete funktional äusserst dynamisch und komplex. Deshalb muss eine problembezogene aktuelle Analyse der Innenstadt bei den Funktionen ansetzen. Wichtigste Fragestellungen sind etwa: Welche Aktivitäten prägen die Innenstadt? Welche standortmässigen Verflechtungen sind gegeben? Welchen Gesetzmässigkeiten folgt die Anhäufung citygebundener Funktionen? Welche Entwicklungstendenzen sind zu beobachten? usw.

Für die *Basler Innenstadt* wurden am Geographischen Institut der Universität Basel schon vor mehreren Jahren Strukturanalysen begonnen (Wanner 1963 und Eichenberger 1968, S. 179), welche im Auftrage des Stadtplanbüros durch die Abteilung für geographische Grundlagenforschung der Basler Region ergänzt werden (stockwerkweise Funktionalaufnahmen mit Quantifizierung der Nutzflächen, Erhebung der baulichen Dynamik sowie Attraktivitätsstudien).

1 Die Funktionalkartierung in der Altstadt von Liestal

Eine im Rahmen des Fortgeschrittenenpraktikums des Geographischen Instituts ausgearbeitete Studie (Frey 1970 a) beleuchtet nach der in der Basler City erprobten Methode die Verhältnisse einer Kleinstadt-City, worüber an dieser Stelle kurz berichtet werden soll¹. Die Erhebungen über Art und Verteilung der Funktionen

verfolgen das Ziel, einen besonders komplexen Teil der Kulturlandschaft zu analysieren; für die Altstadt von Liestal, d. h. für das Zentrum einer Region von rund 70 000 Einwohnern² und eines Kantons von 200 000 Einwohnern soll eine räumliche Differenzierung ermöglicht werden. Im Rahmen der besprochenen Arbeit konnte lediglich der heutige Stand (Oktober/November 1969) erfasst werden.

Da vor allem die vergangenen zwei Jahrzehnte eine entscheidende funktionale Umgestaltung und Verdichtung der Liestaler Altstadt mit sich gebracht haben, welche auch heute noch andauert, wäre es dringend erwünscht, die vorliegende Erhebung in einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen, so dass die Dynamik erfasst und der Entwicklungstrend bekannt würde.

Bedingt durch die standortmässige enge Verflechtung verschiedenartiger Aktivitäten in der Liestaler Innenstadt kann eine Aufnahme der Hauptfunktionen nach Gebäuden nicht genügen. Brauchbare Ergebnisse lassen sich nur durch eine detailliertere Erhebung erreichen, welche die Funktionen stockwerkweise erfasst. Deshalb musste aufgrund von Besichtigungen und zusätzlichen Befragungen bei Liegenschaftsbesitzern, Hauswarten und Mietern die *Hauptfunktion für jedes Stockwerk* der untersuchten Häuser ermittelt werden.

Die Karte versucht, die gewonnenen Ergebnisse für alle Gebäude innerhalb der Altstadt von Liestal übersichtlich darzustellen³.

Die in die Grundrisse der Häuser eingezeichneten Streifen entsprechen Stockwerken. Der Streifen für das Erdgeschoss (erstes Obergeschoss) stösst jeweils an die Grundlinie der Hausfront und ist fast durchwegs charakterisiert durch Buchstaben, welche Ladengeschäfte und Spezialfunktionen bezeichnen. Die vor der Frontlinie, auf dem Strassenareal, liegenden Streifen bezeichnen die Untergeschosse, die Obergeschosse sind in die Gebäudegrundrisse herabgeklappt. Die durch Farben unterschiedenen Hauptfunktionen und die zusätzliche Differenzierung mittels Buchstaben werden in der Kartenlegende erklärt.

2 Die innere Differenzierung der Liestaler Altstadt

Gewisse Altstadtteile haben in den letzten Jahren einen starken Wandel erfahren, indem z. T. ganze Häuserkomplexe abgerissen und neu aufgebaut wurden; modern gestaltete Fassaden bestimmen heute das Bild einzelner Strassenzüge. Wie die Karte deutlich zeigt, werden die Gebäude der drei Längsstrassen Rathausstrasse, Fischmarkt und Kanonengasse-Zeughausplatz unterschiedlich genutzt. Durch auffällige Konzentrationen von Funktionen wird eine Gliederung der Altstadt von Liestal erkennbar.

¹ Der Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, Liestal, sei für die Ermöglichung der Erweiterung dieser Praktikumsarbeit auf die gesamte Innenstadt unser Dank ausgesprochen.

² Kanton Basel-Landschaft ohne Pratteln und Bezirk Arlesheim.

³ Die Karte der funktionalen Gliederung der Altstadt von Liestal wurde in die Heimatkunde von Liestal einbezogen (Frey 1970 b).

LEGENDE zu umstehender Farbtafel

Innenstadt von Liestal: Funktionalkartierung nach Stockwerken.

(Stand: Oktober/November 1969. Kartographische Bearbeitung: Frau C. Brun, Zug. Karte im Fortdruck aus: Heimatkunde von Liestal.)

Erläuterungen zur Legende der Funktionen: Weisse Felder bezeichnen allgemein Keller und Estriche, wie auch isolierte Lager, welche nicht einer durch Farben hervorgehobenen Funktion derselben Liegenschaft zugeordnet sind. Eine mit Buchstaben gekennzeichnete Differenzierung der Hauptfunktionen (inkl. zugehörige Räumlichkeiten wie Saal, Küche, Werkstatt, Lager usw.) tritt lediglich bei der Wohnfunktion nicht auf.

Lebensmittelgeschäfte (für den täglichen

Bedarf):

- L Lebensmittel
- B Bäckerei/Confiserie
- M Metzgerei

Spezialgeschäfte:

- A Apotheke/Drogerie
- B Blumengeschäft
- K Kiosk
- P Papierwaren/Bücher
- D Do-it-yourself-Center
- E Elektroartikel
- L Farbenhaus
- O Eisenwarenhandlung
- S Schuhe
- T Textilien
- N Mercerie
- V Vorhänge/Teppiche/Möbel
- G Spielwaren
- H Haushaltartikel
- Q Sportgeschäft
- R Radio/TV/Schallplatten
- M Musikgeschäft
- C Schreibmaschinen
- I Sanitäre Artikel
- F Foto/Optik
- U Uhren/Bijouterie

Arzt/Coiffeur:

- A Praktischer Arzt
- Z Zahnarzt
- D Damencoiffeur
- H Herrencoiffeur

Ateliers/Werkstätten:

- A Schuhmacher
- C Chemische Reinigung
- L Glättereie
- W Waschsalon
- V Velos
- B Sattler und Tapezierer
- M Maler
- S Schneider
- O Möbelwerkstätte
- R Atelier für Raumgestaltung
- G Grafiker
- I Goldschmied
- E Schmiede
- F Schlosserei
- P Lichtpauanstant
- D Druckerei
- T Brauerei

Büros:

- A Advokatur/Notariat
- T Technisches Büro/Planung
- V Versicherungsagentur
- B Bank
- O Öffentliche Verwaltung
- U Übrige Büros

Gastgewerbe:

- C Café
- R Restaurant
- H Hotel

Übrige Funktionen:

- C Cinema
- M Museum
- G Gemeindesaal, Abstimmungslokal
- Z Zeughaus

FUNKTIONALKARTIERUNG NACH STOCKWERKEN





Die *Rathausstrasse*, gekennzeichnet durch zahlreiche Spezialfunktionen, ist heute eine ausgesprochene *Geschäftsstrasse*. Wie die Tabelle zeigt, nehmen die Verkaufsfunktionen beinahe einen Drittel der Stockwerke in Anspruch; im Durchschnitt zählt jede Liegenschaft zwei Stockwerke mit Verkaufsgeschäften (inkl. Lagerräume)⁴. Die Rathausstrasse beherbergt kein reines Wohnhaus mehr; im Vergleich mit den anderen Strassen sind rund 10 % aller Stockwerke weniger vorwiegend mit Wohnräumen besetzt. Kleingewerbe ist kaum vertreten.

Die obere Hälfte der Rathausstrasse bildet einen *Schwerpunkt* in der Altstadt von Liestal: das Warenhaus Rheinbrücke und das Coop-Center auf der einen und der Schweizerische Bankverein sowie die beiden Modehäuser Rieder auf der anderen Seite haben die Wohnfunktion weitgehend verdrängt. Hier dürfte der grösste Kundenstrom der Liestaler Region zu suchen sein.

Andere Verhältnisse finden wir beim *Fischmarkt* vor, denn hier ist die *Wohnfunktion* besonders stark vertreten. Diese nimmt mit den nicht gewerblich genutzten Kellern und Estrichen zusammen mehr als zwei Drittel aller Stockwerke ein. Von der Umwandlung ehemaliger Wohnungen zu Ladengeschäften oder Büros ist der Fischmarkt bisher am wenigsten betroffen worden. Er unterscheidet sich sowohl von der Rathausstrasse als auch von der Kanonengasse durch die grosse Zahl von Stockwerken mit Kleingewerbe und dazugehörigen Lagerräumen. Der hohe Anteil von ungenutzten Räumen ist auf bevorstehende Umbauten zurückzuführen; diese werden dem Fischmarkt in naher Zukunft vor allem zusätzliche Verkaufsläden und Büros bringen, in enger Nachbarschaft zum oben beschriebenen Schwerpunkt in der Rathausstrasse.

Wie der Karte und der tabellarischen Zusammenstellung zu entnehmen ist, haben die *Kanonengasse* und das Gebiet um den *Zeughausplatz* schon eine gewisse Durchdringung mit Ladengeschäften und Büros erfahren, obwohl die *Wohnfunktion* noch eindeutig dominiert. Der geringe Anteil von Umbauten und ungenutzten Räumen weist auf eine schwache Bautätigkeit hin, während der hohe Prozentsatz von Stockwerken mit isolierten *Lagerräumen* in der Kanonengasse durch die Nachbarschaft der Warenhäuser zu erklären ist. Die Rückseiten der Warenhäuser Rheinbrücke und Coop-Center und deren zusätzliche Lagergebäude verleihen der Strasse den Aspekt eines Hinterhofes. Am Zeughausplatz befindet sich der einzige grosse Produktionsbetrieb der Altstadt (Brauerei).

Im nördlichen Teil der Liestaler Altstadt fallen einige grossflächige *öffentliche Bauten* auf. Zeughaus mit Museum, reformierte Kirche, Kirchengemeindehaus, Amtshaus und Regierungsgebäude bilden trotz ihrer räumlichen Nähe keinen geschlossenen Bezirk, da sie einzeln in die übrigen Funktionen eingebettet liegen.

Die unterschiedliche Nutzung der einzelnen Strassenzüge der Altstadt lässt sich vor allem durch die *Verkehrslage* erklären. Die Rathausstrasse bildet seit Jahrhunderten das eigentliche Zentrum von Stadt und Region. Bis 1959 hatte sie den gesamten Durchgangsverkehr aufzunehmen. Dieser wird völlig von der Altstadt ferngehalten, seit am 3. Juli 1970 die Umfahrungsstrasse T2 eröffnet wurde. Für auf den Passantenstrom besonders angewiesene Wirtschaftszweige, wie vor allem das Hotelgewerbe, wird diese Tatsache sicherlich Auswirkungen zeitigen. Bei gleichbleibender Zahl der Betriebe und zunehmender Bettenzahl (rund 40 Betten mehr) hat Liestal schon seit einigen Jahren einen Bedeutungsschwund in der Hotellerie erfahren: 1964 beherbergten die Liestaler Hotels 26 403 und 1965 gar 26 812 Gäste; diese Zahl ist bis 1968 auf 25 652 und bis 1969 auf nur noch 24 132 gesunken. Die Abnahme ist gänzlich auf den Rückgang der ausländischen Ankünfte zurückzuführen. Bei den Logiernächten (1964: 53 862. 1969: 44 474) verzeichnen selbst die Schweizer einen Rückgang. Die durchschnittliche Betten-

⁴ Eine flächenmässige Quantifizierung der Stockwerke (Bruttogeschossfläche) hätte den zeitlichen Rahmen der vorliegenden Praktikumsarbeit bei weitem gesprengt; trotzdem kann die Zahl der Stockwerke eine gute Vorstellung von der Nutzung der Innenstadt und ihrer Teilgebiete vermitteln.

Die funktionale Differenzierung der wichtigsten Strassen der Altstadt von Liestal

	Rathausstrasse		Fischmarkt		Kanonengasse		Zeughausplatz ¹	
Anzahl Liegenschaften	62		41		41		37	
Anzahl Stockwerke	399	100 %	236	100 %	217	100 %	214	100 %
Anzahl Stockwerke pro Liegenschaft	6,43		5,75		5,29		5,78	
Überwiegende Funktion:								
Stockwerke mit Wohnräumen	117	29,3 %	93	39,4 %	83	38,3 %	78	36,5 %
Nicht gewerblich genutzte Kellergeschosse u. Estriche	85	21,3 %	66	28,0 %	55	25,3 %	54	25,2 %
Stockwerke mit Verkaufsgeschäften ²	124	31,1 %	11	4,7 %	26	12,0 %	25	11,7 %
Stockwerke mit Ateliers und Kleingewerbe ²	4	1,0 %	15	6,3 %	8	3,7 %	10	4,7 %
Stockwerke mit isolierten Lagerräumen ³	7	1,7 %	2	0,9 %	18	8,3 %	27	12,6 %
Stockwerke mit anderen Funktionen ⁴	45	11,3 %	15	6,3 %	22	10,1 %	14	6,5 %
Leere, ungenutzte Räume (z. Zt. der Kartierung im Umbau)	17	4,3 %	34	14,4 %	5	2,3 %	6	2,8 %

¹ inkl. Zeughausgasse und Amthausgasse

² inkl. dazugehörige Lagerräume

³ einer Funktion in einer anderen Liegenschaft zugeordnet

⁴ Büros der öffentlichen Verwaltung, technische Büros, Banken und Advokaturen, Praxen, Coiffeursalons, Gastgewerbe

besetzung sank in der gleichen Zeit von 53 auf 39%! (Quelle: Eidgenössisches Statistisches Amt.)

Die verkehrsmässigen Öffnungen zur Kanonengasse und zum Fischmarkt sind eng und teilweise verwinkelt, weshalb diese Gebiete vom Verkehr eher gemieden werden. Aus diesem Grunde ist ein deutliches Attraktivitätsgefälle von der Rathausstrasse her zu beobachten.

Schon haben bedeutende Wandlungen in der Altstadt von Liestal stattgefunden, welche sich allerdings ohne entsprechende Unterlagen nicht genau fassen lassen. Immerhin deuten die Abnahme der Zahl der Wohnungen sowie die Verlegung eines grossen Teils der wachsenden städtischen und kantonalen Verwaltungen nach Gebieten ausserhalb der historischen Altstadt auf tiefgreifende Veränderungen in den letzten Jahren hin. Mit Hilfe der in der Karte festgehaltenen Aufnahme lassen sich mögliche *Entwicklungstendenzen* erkennen, indem Aussagen

über Nutzungsreserven oder über Möglichkeiten von Umstrukturierungen erleichtert werden. Insofern kann die vorliegende Funktionalkartierung über die detaillierte Darstellung der heutigen Verhältnisse hinaus Unterlagen für die Stadtplanung liefern.

LITERATUR

- Eichenberger, Ulrich* (1968): Die Agglomeration Basel in ihrer raumzeitlichen Struktur. Basler Beiträge zur Geographie, Heft 8. Basel
Eidgenössisches Statistisches Amt, Abteilung Fremdenverkehr. Unveröffentlichte Tabellen.
- Frey, Samuel* (1970 a): Funktionalplan der Altstadt von Liestal. Praktikumsarbeit im Geographischen Institut der Universität Basel. Manuskript mit Kartenbeilagen.
- Frey, Samuel* (1970 b): Funktionalplan der Altstadt. In: Heimatkunde von Liestal. Im Druck.
- Wanner, Gustaf Adolf* (1963): Basels City durchleuchtet. «Basler Nachrichten» Nr. 323 vom 3./4. August 1963